

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feenprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Kosten-Gebühr
für die Einzahl. Zeit des
gewöhnlichen Geschäfts oder
des Raums bei einmal.
Einsendung 10 A.
bei mehrmaliger
Einsendung halber.

Beilagen:
Waldverordnungen
und
Wald. Sammelblatt.

Nr 75

Donnerstag, den 30. März

1916

Ein deutscher Erfolg bei Malancourt.

Amthches

A. Oberamt Nagold.

Höchstpreise

für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

1. Durch Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916, N. O. Bl. S. 99 ist der Preis für 50 kg Lebendgewicht beim Verkaufe von Schlachtschweinen durch den Viehhalter in folgender Weise bestimmt worden:

1. für Schweine im Gewicht von 60 kg u. darunter	78 A	
" " " " " " " " " " " "	über 60—70 kg 83 "	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	70—80 " 88 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	80—90 " 98 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	90—100 " 108 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	100—110 " 118,8 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	110—120 " 124,2 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	120—140 " 129,6 "
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	140 " 135 "
2. für fette (früher zur Facht benutzte) Sauen und Eber im Gewicht von 120 kg und darunter	93 A	
" " " " " " " " " " " "	über 120—150 kg 113 A	
" " " " " " " " " " " "	150 kg 118 A	

Diese Preise gelten für mächtern gemogenes Fleisch. Als „mächtern gemogen“ gelten Schweine, die 12 Stunden vor ihrer Vermahlung zum Verkauf nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom ermittelten Lebendgewicht 5 Hundertteile abzuziehen. Bei Schweinen, welche nach der Schlachtung mächlich gefunden werden, darf außerdem der Tragsack mit Inhalt in Abzug gebracht werden.

Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art zur Umgehung des Höchstpreises ist verboten, also insbesondere Trinkgelde, hoher Fahrlohn, angenommene Gewichtserhöhung, nicht mächterne Ablieferung u. s. w.

Die Höchstpreise gelten für Verzehrung bei Empfang. Die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung dorthin sind in dem Höchstpreise eingeschlossen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 km vom Standort des Ebers entfernt ist, kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreise berechnet werden, der für je angefangene 50 kg Lebendgewicht 1 A nicht übersteigen darf.

Beim Verkauf durch den Handel unmittelbar an den Verbraucher oder Verarbeiter sowie durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlachtviehmärkten sowie in öffentlichen Schlachthäusern darf der Höchstpreis um 6 v. H. überschritten werden.

Wahrendend ist das Lebendgewicht welches das Tier am Ablieferungsort mächtern gemogen aufweist.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anna Wolke. Nachdruck verboten. Amerikanisches Copyright 1914 by Anna Wolke, Leipzig. (Fortsetzung.)

„Und haben Sie nichts Verdächtiges gefunden?“
„Außer dem Handakten nichts.“
„Es ist gut, dann werden wir ja das weitere sehen.“
Herberts Stimme war ruhiger geworden, und wie Mitleid brannte es jetzt in seinem Blick, als er sich wieder Beate zuwandte.
„Die Untersuchung wird ja das weitere ergeben,“ sagte er mit sehr heftiger Stimme. „Bis dahin aber wirst du nach Schloss Marbeck zurückkehren, denn hier ist kein Aufenthalt für dich.“
Beate sah ihn mit ihren Augen an.
„Meine Eltern,“ sammelte sie. „Die Soldaten da,“ sie wies auf Reibnitz mit den Händen, „sind ausgezogen, ihnen beizustehen.“
Wieder trat sie ein jettamer Blick aus den dunklen Augen Herberts.
„Deinen Eltern ist wohl, Beate,“ sagte er dann weich. „Sie starben beide den Heldentod für ihr Vaterland. Treu da oben auf der Vogesenwacht hielten die beiden Auen, wie Eichen im Sturm. Nicht gesucht haben sie, wie ein verwundeter Soldat erzählte, der alles mit ansah, als man ihnen die Wahl stellte, entweder den Franzosen den Weg zu zeigen oder ihr Leben zu lassen. Erst einander an der Hand haltend, sahen sie furchlos dem Tode entgegen!“
„Die ein paar blaue Wölfe,“ so berichtete der Soldat, hielten die Augen meines Vaters geschlossen, als er den tödlichen Augen entgegen sah, und seine Stimme hätte wie Erz geklungen, als er in seiner letzten großen Todesnot zu meiner Mutter sprach:
„Nun können auch wir, Aite, für unser teures deutsches Vaterland sterben, nun können auch wir zeigen, wie treu und fest die Wacht hier an der Grenze steht. Unseren Kindern ein Beispiel, unseren Enkeln zum ewigen Gedenken. Deutschland, hurra!“
„Von mehr als zehn Kugeln getroffen sanken sie zusammen,“ sagte Herbert mit bebender Stimme fort, „gerade in dem Augenblick, da unser Häuflein, das zuerst der schrecklichen Uebermacht hatte widerstehen müssen, mit Bestärkung ankam, das Forthaus zu schützen, das leider bereits in hellen Flammen stand. Noch erbitterten blutigen Kampfe gelang es uns, die Franzosen wieder über die Vogesen zurückzutreiben, aber dein Vaterhaus, Beate, das liegt in Trümmern, und deine Eltern — die sind nicht mehr.“
Das Mädchen hatte, das Haupt gefenkt, unbeweglich vor Herbert gestanden. Kein Laut war über ihre Lippen gekommen. Jetzt aber brach ein so wahrhaftiger Schrei aus Beates Munde, daß er alle bis ins innerste Herz erschütterte.
„Meine Eltern,“ sagte sie, und sie wäre zusammengebrochen, wenn Leutnant von Reibnitz sie nicht aufgefangen hätte, „meine Eltern tot? Beide hingemordet von den“

II. Gemäß § 9 der Min. Verf. vom 7. März 1916, betr. die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch, Staatsanw. Nr. 56, werden mit Zustimmung der Württ. Fleischverorgungsstelle die folgenden Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren festgelegt und zwar für je ein Pfund:

1. Rippen- u. Lendenstücke	1 A 78 A
2. Schlegel, Bag, sonstige Bratenstücke	1 A 64 A
3. Das übrige Fleisch	1 A 50 A
4. Kopf- und Fußstücke	1 A
5. Schinken, gekocht im Aufschnitt	3 A 20 A
6. Wurst	1 A
7. Schwarzenmagen und Pfefferwurst	1 A 60 A
8. Salzkornwurst 1. Größe und Honer Wurst 2. A	2 A
9. 1 Paar Salzkornwurst im Gewicht von 70 gr	18 A
10. 1 Stück schwarze Wurst im Gewicht von 100 gr	15 A
11. 1 Leberwurst	100 gr 15 A
12. 1 rote Wurst	70 gr 18 A
13. 1 Schinkenwurst	80 gr 25 A
14. 1 frische Bratwurst	70 gr 20 A
15. ein Pfund frischer (roher) oder gelagerter Speck	1 A 95 A
16. ausgeflüssenes Schweinefleisch (reines Schweinefleisch)	2 A 35 A

Audere Arten Wurst als Ziffer 6—14 dürfen vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr hergestellt werden.

Die Höchstpreise für die Ziffern 9—14 treten mit dem 1. April ds. Js. in Kraft.

Weiter ist bestimmt, daß vom Schlachtgewicht des Schweines mindestens ein Drittel Fleisch verkauft werden muß, sowie daß die Abgabe von Fleisch aus Hausfleischungen an Dritte gegen Entgelt verboten ist. Ausnahmen von letzterer Bestimmung können beim Vorliegen besonderer Gründe vom Ortsvorsteher bewilligt werden.

Zusammenfassend werden unächtsächlich zur Anzeige gebracht. Sie sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 A bedroht bezw. solche gegen die festgesetzten Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 A (§ 6 des Höchstpreisgesetzes).

Vorstehende Vorschriften werden zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, dieselben in ihrem ganzen Umfang, nicht nur durch Hinweis auf die Bekanntmachung, sondern auch zu verkündigen und bei jeder Gelegenheit die Landwirte und Schweinehalter bezüglich der Höchstpreise zu belehren und sie anzuklagen, daß sie dieselben nicht, wie früher regelmäßig geschehen zu sein scheint, umgehen.

Die Landjägermannschaft hat ihrerseits die Einhaltung der Vorschriften scharf zu überwachen.

Wenn aber gegen alle Zusammenhandlungen soll eingeschritten werden können, so können die Polizeibehörden der Milderung der Regierungen und der Bevölkerung nicht entgegen. Diese erfahren in erster Linie die Ueberforderung der Höchstpreise und müssen sie zur Kenntnis der Behörde bringen. Tun sie dies aus irgend welchen Rücksichten nicht, so haben sie auch keinen Grund, sich wegen Uebertretung zu beklagen.

Nagold, den 25. März 1916. Kommerell.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die Bekanntmachungen des R. Ministeriums des Innern vom 14. Aug. 1902 (Min. Abt. S. 350) und vom 22. Sept. 1905 (Min. Abt. S. 366), betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Ortspolizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten, zur Beachtung hingewiesen.

Den 28. März 1916. Kommerell.

Maul- und Klauenfucht in Böcklingen O. A. Hord ist erloschen; da aber in Rohrbach O. A. Hord die Maul- und Klauenfucht noch herrscht, bleiben die Gemeinden: Hallertach, Böcklingen, Ober- und Unterwandsdorf, Heilshausen, Nagold, Emslingen, Rohrbach, Müdersbach, Bronsdorf und Edhausen in dem 15 km. Umkreis mit den bekannten Bestimmungen im Viehverkehr.

Den 29. März 1916. Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatensumpf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entziffen.
Auf dem linken Maander stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Metern und drangen auch in den Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ 12 Offiziere, 486 Mann an unversehrten Gefangenen, sowie ein Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Freunden, denen ich beinahe geholfen hätte, ich, ihr Kind? Gibt es denn Worte für einen solchen Frevel?
„Warum knallt Ihr mich nicht nieder?“ lachte sie wild auf die Soldaten ein, die stumm und beirret dastanden.
„Warum höhet Ihr eure Kugeln nicht in mein verächtliches Herz, denn ich, ich bin schuld daran, daß man die Eltern morderde. Ich, ich hätte sie vielleicht retten können, wenn ich mich hierher um Hilfe gewandt, statt sie vom Feinde unseres Vaterlandes zu erhoffen.“
„Ich wollte nichts von dir erbliden,“ wandte sie sich mit finsternem Blick zu Herbert, „du, den ich betrogen, den konnte ich nicht um Hilfe anfragen.“
„Begriffst Ihr denn das nicht?“ schrie sie wieder verzweifelt auf. „Nein, Ihr könnt es ja nicht wissen, daß ein Kind so verworfen sein kann! Nicht wahr, Ihr begriffst es nicht! Vom herzoglichen Himmel, müge nieder, zerschmättere mich, die ihr Vaterland preisgeben wollte und die eigenen Eltern in den Tod hiegt, um den zu schützen, der sie betrog.“
„Beate, fass dich,“ bat Herbert, „Ich beklage dich tief und wehe mit dir um deine Eltern, diesen prächtigen, echt deutschen Mann voller Heldenmut und Treue und deine Mutter, so still und sanft, stets dienfertig für die Ihrigen.“
Aber jetzt heißt es handeln. Die Feinde sind hier vertreiben. Ich habe die übige Wache am Forthaus Dreifeln zurückgelassen. Von Feinden ist in nächster Nähe nichts zu verspüren. Dennoch kannst du hier nicht bleiben. Du wirst aber mit Leutnant Reibnitz nach Marbeck zurückkehren. Ich selber kann heute die Wacht nicht aufgeben.“
(Fortsetzung folgt.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, leiteten sie südlich des Karoozsee Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf, den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen besonders auf den Bahnhof Kolodczno ab.

Balkankriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Wir und Rußland.

In dem nach allen Seiten hin ausstrahlenden Aussage „Fragen an Deutschlands Zukunft“, mit dem Febr. u. Großh. das erste Aprilheft des von ihm herausgegebenen „Lirners“ eröffnet, steht auch unsere Zukunftsvision zu unsern jetzigen Feinden zur Unterleuchtung. Das Schauspiel England—Rußland ist für uns das herrschende Problem. Die das „Spiel“ zu Rußland steht, zeigen die nachstehenden Ausführungen:

Auch England hat einstweilen die Freundschaft des Deutschen Reiches zu schätzen gewußt. Das war, solange wir im Einvernehmen mit Rußland gewissen Einfluß auf die Richtung der auswärtigen russischen Politik hatten. Wir waren damals in der Lage, die Spitze der russischen Politik gegen England zu legen. Das wußte England und deshalb hätte es sich, es mit uns zu verderben. Bismarck hatte diesen Trumpf in der Hand, und er sorgte dafür — durch den deutsch-russischen Rückversicherungsvertrag — daß er ihn in der Hand behielt. Der Ablauf des Rückversicherungsvertrages fiel in die Zeit nach Bismarcks Entlassung, Kaiser Alexander III. beantragte in Berlin die Erneuerung, der Antrag wurde von der deutschen Regierung (Caprivi) abgelehnt. Mit diesem Abschluß verzog sich die völlige und grundsätzliche Abkehr der russischen Politik von Deutschland, es kam die russisch-französische Verabredung in Kronstadt, das russisch-französische Bündnis. In die so geschaffene und von ihr verhängnisvoll geführte Lage verfiel es eine bewundernswert heilsüchtige, aber auch großzügige englische Diplomatie ihren Haken einzuschlagen und trotz aller klaffenden Gegensätze zu Rußland, als Dritter im Bunde diesen Bund zum ausschließlichen und kaum noch verlässlichen Werkzeug seiner Einflußpolitik gegen Deutschland zu machen.

Welchen Lauf die europäische Politik genommen hätte, wenn das von Bismarck gepflegte Verhältnis zu Rußland fortgesetzt und der Rückversicherungsvertrag erneuert worden wäre, läßt sich natürlich heute nicht bestimmen. Es muß aber immer mit den nicht vorzusehenden Möglichkeiten einer angeblich (auf die Dauer auch tatsächlich) unvermeidlichen Entwicklung gerechnet werden, die eintreten können, wenn diese Entwicklung für eine längere Zeitspanne zum Stillstand gebracht wird. Kräfte werden ausgeschaltet, andere, gegenwärtige Kräfte treten an deren Stelle und bedingungslos sich ihres Wirkungskreises. So läßt sich wohl annehmen, daß die Entwicklung der Dinge sich nicht in der Gestalt vollzogen haben würde, wie es geschehen ist, und daß Europa eine Katastrophe von dem Umfange, wie wir sie erlebt haben und noch erleben — vielleicht — erspart geblieben wäre. Die Möglichkeit läßt sich jedenfalls eher feststellen, als das Gegenteil beweisen; von einer gewissen Wahrscheinlichkeit aber wird man wohl reden dürfen. Auf der anderen Seite ist unbedingt sicher, daß der Zusammenstoß mit Rußland auf die Dauer nicht zu vermeiden war. Wäre der regierende Zar auch ein so eifriger Freund Kaiser Wilhelms II. gewesen, wie Alexander II. der persönliche Freund Kaiser Wilhelms I. war, versüßte er auch über einen eifrigen Herrschermühen, — es hätte noch Zeit darüber hingehen können, aber keine noch so engen Bande dynastischer Freundschaft hätten Rußland auf die Dauer verhindert, seine Kräfte gegen unsere Grenzen zu wälzen. Auch nicht das in Deutschland mit so viel Harmlosigkeit wie blutdürstiger Selbstgefälligkeit stets aufgetrübte „Fehlen widerrechtlicher Interessen“ —: „Rußland hat doch kein Interesse“ — Rußland ist eben das „Land der unbegrenzten Unmöglichkeit“, das „Land ohne Maßstäbe“; seine wahren Herrscher sind die sogenannte „Intelligenz“, die „liberale“ Bourgeoisie, mit dem kalten, konzentrisch um sich treffenden „Kern“ einer scham- und treulosen Bürokratie (Tschinnwulkenum), und diese Kräfte sind bis auf das Mark von einem Haß gegen alles Deutsche durchdrungen, dem der Reichsdeutsche nur mit dumpfer Verbündellosigkeit gegenübersteht. Das russische Problem liegt also tiefer.

Es gibt nur eine Möglichkeit, die russische Gefahr abzuwenden und mit Rußland in Frieden, ja in Freundschaft zu leben, das ist die gewaltsame Zurückdrängung Rußlands vom Westen mit gleichzeitiger und dauernder Ablenkung nach dem Osten, die Errichtung einer mit den Mittelmächten im engsten Verbände stehenden, dabei einen vermittelnden Übergang zwischen westlicher und östlicher Kultur und Wirtschaft bildenden Grenzschicht und Grenzmacht. Damit wären die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland tatsächlich ausgeglichen und einem höheren freundschaftlichen Verhältnis die Wege gebahnt. Rußland könnte dann nicht mehr daran denken, in Deutschland einzubringen, und es würde bald von seinen angestammten östlich-asiatischen Interessen, von denen es künstlich abgelenkt worden ist, darauf in Anspruch genommen sein, daß es kaum noch in widersprüchliche Kräfte darin finden könnte, sich wieder dem

ihm von Grund aus unympathischen westlichen Kulturgebiet zuzuwenden. Hat denn Rußland überhaupt keine westlichen Gebiete (über Kurland, Ostpreußen und Ostgalizien hinaus) sich nutzbar gemacht? Die Ostseebahnen, die Eisenbahnverbindungen, das ganze Wirtschaftsleben der baltischen Provinzen hat es geistlich hinstangehalten, — mit den Zuständen in Polen und Litauen wissen ja auch unsere Feldgrauen nun Bescheid. Schon wird die Verlegung der Jarentsfließung nach Moskau in erste Erwägung gezogen, also schon Prietorsburg ist, trotz „Petrograd“, zu „westlich versucht“. Wie hat sich der russische Mensch in den Westgouvernements heimlich gefühlt. Und was bedeutet für russische Raumbegehrte und Ausdehnungsbedürfnisse das östliche Westen! Wenn einer in halben oder ganzen Kontinenten denkt, dann ist es der Russe. Wo kommt ihm doch bei uns alles so klein und kleinlich vor!

Es spricht vieles dafür, daß Rußland, wenn es schon sein muß, sich mit dem Verlaß seiner Ostpreußen abfinden würde. Das ganze baltische Industriegebiet ist „evakuiert“, die Kaiser-Fabrik werden in Ostpreußen und in Ostgalizien angeordnet, das ganze Verfahren gegen die unglücklichen Provinzen sieht nicht danach aus, als ob mit ihnen, als mit einem sicheren Eigenbesitz, noch gerechnet werde. Nach dem Einmarsch der Deutschen konnte man in russischen Blättern lesen, Rußland könne schlimmstenfalls den Verlust jener Gebiete verschmerzen, diese Meinung könne man häufig, auch in amtlichen Kreisen, hören. Wenn nun noch gewisse Voraussetzungen hinzukämen — ein „Tauschobjekt“? Das müßte geboten werden. Es gehörte freilich zu einer solchen schiedlichen Auseinandersetzung mit Rußland eine großartige deutsche Politik, eine Politik, die aufs Ganze geht und ganze Arbeit macht. Wir müßten Rußlands Ausdehnungsbegehr nach dem Osten nicht nur freie Bahn geben, sondern es noch geradezu darin unterstützen, ihm bei dieser Unternehmung den Rücken freieren. Aber wäre das unser Schade? Ich denke doch: England ist der Feind! —? Je unheimlicher Schrecken England in die Bilder läßt, um so erschütterlicher, um so erschütterlicher für uns. Es wird dann andernorts so dringend beschäftigt sein, daß ihm für uns nur ein geringes Interesse noch übrigbleibt. Es wird dann vielleicht — etwas spät — sein freundschaftliches Herz für uns entdecken. Wir werden dieses Herz zu den übrigen Herzen legen (wir haben ja eine Sammlung davon), es sonst gehörend zu schätzen wissen, bei seiner Schätzung aber nur unsere Wohlfahrt zu Rate ziehen. Ohne überschäumende Liebeshaltungen, wie wir sie uns früher und noch einen Augenblick vor Ausbruch des Krieges geleistet haben, aber auch ohne überflüssigen „Haß“, der nur den Blick für die Wirklichkeiten des Lebens und den kühl und sicher zu beschreitenden Weg verdeckt.

Die Pariser Konferenz.

Am Dienstag wurde vormittags und nachmittags die Konferenz fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Mitglieder und Sekretäre war 38, darunter 11 Vertreter der Armeen. Cadorna, der zwischen Kitchener und dem britischen Stabschef der Westfront Robertson sitzt, legt seine Vorstellungen über die hier nur allgemein behandelten Heeresfragen im engeren Ausmaß fort. Dem von Briand's Pressbüreau ausgegebenen Schlagwort, die Pariser Konferenz solle zur Festlegung des Londoner Paktes durch neue Verfügungen beitragen, entsprechen die auf die Grundlagen neuer Verträge anspielenden Artikel des Temps und anderer Regierungsblätter, denen übrigens die Notwendigkeit der von britischer Seite gewünschten Ergänzungskonferenz in Rom einklärt. Ob Aquith bei seinem Besuch in Rom von anderen Ministern begleitet sein wird, ist noch ungewiß. Die Sitzungen waren der Besprechung der militärischen Lage gewidmet. Briand hob die Gründe hervor, die eine Einheitspolitik der Anschauungen und Unternehmungen der Alliierten notwendig machen. Nach einem Gedankenaustausch äußerten die Vertreter der alliierten Heere ihre Ansicht, worauf ein durchaus befriedigendes Einverständnis über die Führung der Operationen erzielt wurde. Ferner wurden die Grundzüge der wirtschaftlichen Vereinbarung erörtert.

In dem gestrigen Artikel über die Pariser Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, eine wie feste Kluft geistliche Interessen gegenüber zwischen den Ländern getrennt haben, die sich nun endlich über ein gemeinsames politisches und militärisches Programm einigen sollen. In der Presse der Verbündeten kommen diese Interessengegenstände immer wieder zum Ausdruck. Wie ein Verpostengesicht der großen Auseinandersetzungen unter eine Polemik zwischen der nationalistischen Idea Nazionale und dem Journal des Débats an. Die italienische Vertreterin des nationalen Größenwahn hatte die Forderung aufgestellt, daß Italien Völker für den Friedensschluß in seinen Besitz bringen müsse.

„Während Frankreich und England“, so schrieb sie nach dem Berl. Lok.-Ztg., „die deutschen Kolonien anerkennen, während Rußland den Kosakos erobert, muß auch Italien Länder auf dem östlichen Festlande besetzen. Italien ist stark genug, um den Krieg auf Gebiete auszudehnen, die wesentlich für den Feind und von größtem Nutzen für unsere zukünftige Größe sind. Es ist nicht unsere Aufgabe, der Regierung zu sagen, welche Teile von Kleinasien seit langer Zeit unsere Besetzung erwarten. Man hätte den Krieg nicht beginnen sollen, wenn man ihn nicht mit aller Kraft führen will.“

Darauf antwortete das Journal des Débats vom 13. März: „Diese Forderung der Idea Nazionale erscheint uns geradezu verhängnisvoll. Es spricht aus ihr der Geist, der unseren Verbündeten im allgemeinen und den Italienern im besonderen die größten Enttäuschungen bereitet hat. Es scheint danach, daß der Gegenstand des Krieges eine allge-

meine Teilung sei, und daß jeder sich auf die Beute stürzen soll, die er für sich beansprucht. Man vergißt, daß der gemeinliche Feind das Deutschum ist und daß keine oerfrühte Besitzergreifung einen Pfennig wert ist, solange Deutschland nicht niedergeworfen ist. Wenn Frankreich und England Deutschland zu Schwächen und Kompensationsobjekte für besetzte französische und belgische Gebiete in die Hand zu bekommen. Die Besetzung von Gebieten in Kleinasien würde keineswegs diese Bedeutung haben. Sie würde nur Italien Schwächen. Und was soll dann aus der Gemeinsamkeit der Anstrengungen werden, welche die italienische Presse mit vollem Recht immer wieder verlangt? Bei einigen Nachdenken wird die Idea Nazionale anerkennen müssen, daß der Intim des russischen Kabinetts gerade darin bestanden hat, mehr oder weniger bewußt, diese Politik der Völker zu verfolgen, statt sich auf dem Balkan mit den Jugoslawen gegen den gemeinsamen Feind zu verbünden.“

Dazu bemerkt der Lok.-Anzeiger: Die Idea Nazionale ist selbstverständlich selbst noch längerem Nachdenken nicht zu der Ansicht des Journal des Débats berechtigt worden, sondern sie meint, daß der Widerstand, den man in Frankreich italienischen Eroberungen in Kleinasien entgegensetzt, nur in der Furcht vor der Verdrängung des französischen Einflusses in jenen Gegenden seinen Grund hat.

Friedensneigungen in England?

Labour Leader, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, ist, wie der Lok.-Anz. meldet, der Meinung, daß die Aussichten auf Frieden günstiger geworden sind. Der französische Finanzminister habe schon darauf angespielt, daß der Frieden in Sicht sei, und diese Äußerung dürste als bedeutungsvoll für die Stimmung in Frankreich angesehen sein. Auch in England sei in den letzten Wochen eine Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Dies könnten die Redner in öffentlichen Versammlungen behaupten. Diese Wendung könne in kurzem sich allgemein geltend machen, und bevor der Sommer zu Ende geht, werde sie die öffentliche Aufmerksamkeit beanspruchen. Labour Leader meint, daß jetzt schon der Zeitpunkt da sei, wo die unabhängige Arbeiterpartei energisch für einen sofortigen Ausgleich eintreten müsse. Es sei jetzt möglich frei auszusprechen, was vor einem Monat noch nicht zugelassen wurde.

Der U-bootskrieg.

46000 Tonnen in 3 Tagen versenkt.

Nach neuesten Meldungen wurden versenkt:
Der engl. Dampfer „Fenaybridge“,
„ „ „ „Manchester Engineer“,
„ „ „ „(2813 T.)

Kreuzer meldet: Bei dem Untergang des Dampfers „Egghymon“ sind 10 Personen ums Leben gekommen. Wie sich herausstellte, wurde der Dampfer „Rhineapolis“ im Mittelmeer versenkt.

Auf Minen getroffen und gesunken sind:
Der holländ. Dampfer „Duisland“,
„ „ „ „Empire of Midland“
„ „ „ „(2224 T.)

Zwei „Berl. Lok.-Anz.“ wurden in London in drei Tagen Meldungen über die Versenkung von 46000 Tonnen Schiffsraum veröffentlicht. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird angeblich in engl. Pfundsterlingen auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der versenkten Ladungen in sich.

Französische Schiffsnisse zur U-Bootgefahr.

Bern, 28. März. WSB. Herré beschäftigt sich in der „Victoire“ mit dem beunruhigenden Wiederaufleben des deutschen U-Bootkrieges, indem er aus dem Lektürekreis Einwendungen machen läßt, wie: „Es gibt also kein Mittel, sie zu hindern? Da räumen wir uns, die Herren des Meeres zu sein! Die Deutschen sind ebenso stark! Gewiß, ein Volk, das doppelt so zahlreich wie das französische ist, das die erste Industrie in der Welt besitzt, mit Geist und Organisation, Initiative und Kühnheit ersten Ranges ist offenbar eine Macht, mit der man rechnen muß. Sie hindern, ist leichter gesagt, als getan. Man fand noch kein wirklich wirksames Mittel gegen sie.“

Die Bewaffnung der Handelschiffe nützt nichts, weil die U-Bootboote fast unsichtbar sind, die Crepologie ebenso wenig, denn der große Aktionsradius der Boote macht die Polizei ohnmächtig.

Die Wahrheit ist, daß die Deutschen mit einer genügenden Zahl von Booten und Mannschaften England sehr wohl blockieren können.

Darum müssen die Alliierten unablässig daran arbeiten, den Feind schnell zu vernichten und alle Mannschaften, die verschüttet sind in England, Italien und Rußland auszuheben, um Deutschland unter der Fiaut der Stimmenden schnellstens zu erstickern.

Paris, 28. März. WSB. Für die Dauer der Feindseligkeiten ist in dem Heeresgebiete nördlich von Kap Antifer ein neues höheres Marinekommando errichtet worden, dem die Geschwader im Mitteligen Kanal und in der Nordsee nebst ihren Stützpunkten am Lande und das Seeflugwesen unterstehen.

Bei kombinierten Land- und Seesoperationen soll es mit dem Landarmeekommando zusammenwirken, in dessen Bezirk die Operationen stattfinden.

Die „Daily Mail“ sagt in einem Artikel, es bleibe zu hoffen, daß die britische Admiralität im Stande sein

werde, die neue Unterseeboote zu stellen. Die ein willigen will, Hull und die Nordseegeschwader.

Die Ver...

Haag, 28. teil mit: Bel ganges des Dam Plog ergab sich 18. März um von der nördlich westlichen Kurs die das ganze S gestoppt und Der Dampfer wurde ein zwei Vordersteil, an worauf das Sch kehen begann. W sich in die Boot Explosion auf S Schiff zum Sink von dem Kapitä mann und einen Daraus ergibt si zweite und dritte der erste Steuer mit einem Bos Streifen im I oder Luf gebil Schiff an Steu der Streifen der plation stattden säule überhöhten Matrose einige Fußblasen und dard mit großer auf das Schiff kon erfolgte. S eines englischen gefähr querab beschädigt war, schiffen, vorbeil

Der ...

Aus Logan Meldung aus Schmäder eine Ententelager S gerichtet worden Bombardement Meldungen rich an. Eine Dom auf die Prästel

Zur ...

Ueber die die jetzt in Lon daß die Kömpf für die Engländer

Der Ha ...

Im Haupt tag im weite Reichskongler omis u. Capell über die techn führungen mach grobneten un seine U-Boots laut als Refolu Kaufverträge Freitag einginge angelegt. Die schuß ebenfalls an den Ver die zum S Außerordentli Bundesrats sol spanner Aufsu Verhandlungen zum Verhandl gelperrt. Der überwandte die jener sich dem

R ...

Breitel, des Privatlich eingeleitete Un sich gegen Lan sei. Bei einer Organisations durch die un laubte Nachrie feindlichen F Lovcin sehr ne verhaftet.

Berlin, 2 mittell ist de Rüstlers des vom 1. April beihülfe für R ein Kind 6 A

Petersburg, 30. März. WSB. (Petersburger Tel.) ...

Berlin, 30. März. WSB. (Berl. Lok.-Anz.) ...

Seite Nachrichten.

Berlin, 30. März. Tel. Aus Amsterdam meldet die Hoff. 3.: Die englische Inselbehörde erlaubt erst am Montag die Veröffentlichung der Rede Häffers vom letzten Donnerstag. Das läßt darauf schließen, wie die englische Regierung in moralischer Hinsicht unseren Anleihenfest einbüßt und wie stark seine Wirkung auf die Regierung selbst sein muß. (N. L.)

Berlin, 30. März. Tel. Aus Amsterdam meldet die Hoff. 3.: Daily News besprechen den Unterseebootskrieg und sagen: Die Energie, mit der die Deutschen die zweite Unterseekampagne beginnen, zeigt die Notwendigkeit schärfter Gegenmaßnahmen. Es ist nicht nötig, die Gefahr zu übertrieben. Wir selbst glauben, daß die uns von Holland übermittelte Nachricht, die Deutschen hätten 200 bis 300 Unterseeboote zur Verfügung, die Wichtigkeit stark übertriebt, aber der Erfolg hängt keinesfalls von der Zahl der Unterseeboote ab. Der Untergang der „Ladonia“ und „Suffey“ hatten bereits zur Folge, daß holländische Seefahrer wenig Lust haben, die englischen Häfen anzulassen.

Wenn dieses Gefühl unter den Neutralen allgemein wird, würde dies einen Rückgang des Englands zur Verfügung stehenden und bereits zusammengeschrunnenen Schiffsraums bedeuten. (N. L.)

Berlin, 29. März. W.F. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Besprechung der U-Bootsfrage fortgesetzt. Von stählernen Parteien wurden sehr eingehende Ausführungen gemacht, in denen die Anschauungen der Antragsteller aller Richtungen bis ins Kleinste zum Ausdruck kamen. Der Reichshausier und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes nahmen zuerst das Wort. Dazu kamen längere wirtschaftliche Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsschatzamt. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mitteilungen der Reichsregierung die zur Besprechung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandelt haben. Die Diskussion, die an diese Mitteilungen anknüpfte, erstreckte sich über das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Fragen und zog das militärische Moment soweit heran, wie es zur Klärung der Ansichten erforderlich war.

Die Vertraulichkeit dieser Erörterungen und der ihnen

zugrunde liegenden Regierungserklärungen schließt nähere Mitteilungen für die Öffentlichkeit aus. Hervorgehoben wurde von Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt fernzulegen habe. Der Reichshausier erkannte die patriotischen Motive der Antragsteller ausdrücklich an. Die ganze Erörterung in der Kommission war von entschlossenem waterländischem Gesinnung getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wichtigen Mitteln zu führen ist, herrschte vollkommener Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission haben einen Verlauf genommen, der die allgemeine Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen stärkt wird. — Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung der Kommission dem Reichshausier den Dank für seine Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

Wetter am Freitag und Samstag.
Auflockernd, milder, aber noch öfters bedeckt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Nagold.

Auf der Polizeiwache wird Donnerstagnachmittag 4—6 Uhr
amerikan. Schweineschmalz
zum Preis von 4 A das Kilo, abgegeben.
Nagold, 29. 3. 16 Stadtschultheißenamt.

Nagold.
Zeige den geehrten Damen die
Eröffnung
meiner
Modellhut-Ausstellung
ergebend an.
Reiche Auswahl in
modernen Formen, Blumen und Bändern.
Frida Pflomm, Nagold.

Bruchleidende
bedürfen kein schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe veränderndes, kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezial-Bezirker ist am Freitag, den 31. März, mittags von 12^{1/2} bis 3^{1/2} Uhr in Nagold, Hotel Post (Sonne) mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit K. Gummi- u. Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anbietend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- u. Muttervorkleidbinden, wie auch Geradhalter u. Krampf- oder-Stümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng billigste Behandlung.
J. Wellert, Konstantz in Baden, Wessenbergstr. 15. Telefon 515.

Backpulver Puddingpulver
SINNER
Wir haben von Anfang des Krieges an unsere Kundenschaft voll bedient und sind auch jetzt in der Lage dieses zu tun. Die Qualität ist bei gleichzeitiger billiger wie in Friedenszeiten. Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwald.

Zigarren
sogenannte Schweizerstumpen, in 10 St. Packung, deshalb zum Versand ins Feld sehr geeignet
Zigaretten, zu 1, 1^{1/2}, 2, 3, 4 und 5 A empfiehlt sehr preiswert
Hermann Knodel, Nagold.

Nigrin
Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung nasse Füße und schwarze Zimmerröden, weil Sie Wasserstube eine benötigen. Verwenden Sie Dr. Guntner's Öl-Wachs-Lederputz **Nigrin**. Dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Schnee und Regen absolut trocken und auch der beschwerliche Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett Tranolin und Universal-Frau-Lederfett.
Carl Guntner, chem. Fabrik, Göttingen (Wirt.)

Stadtgemeinde Altensteig. Stangen- u. Beig-Holz = Verkauf
am Mittwoch, den 5. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. grünen Baum a. Beigholz:

- 1) Priemen VI, Abtl. 10, 6, 13: 3 Km. Buchen-Scheller 3 " Anbruch 13 " Poplar-Roller 5 " Prügel 8 " Firschen 74 " Nadelholz-Anbruch.
- 2) Enzswald VIII, Abtl. 7: 39 Km. Papier-Roller 28 " Prügel 2 " tann. Prügel, 2/3 buchene 36 " Nadelholz-Anbruch.
- 3) Brandhalde I, Abtl. 1, 2: 1 Km. Papier-Prügel 10 " tann. Schindel-Scheller 23 1/2 " Nadelholz-Anbruch.
- 4) Gaiserswald II, Abtl. 2: 10 Km. Papier-Prügel 6 " tann. Prügel 7 " Schindel-Scheller 10 " Nadelholz-Anbruch.
- 5) Geiseltann IV, Abtl. 1, 2 und Sangerberg: 4 Km. Papier-Prügel 3 " tann. Schindel-Scheller 32 " Nadelholz-Anbruch 1 " Eichen-Prügel.

b. Stangen.

- 6) Gaiserswald, Abtl. 2: 18 Stück Baustrangen I. a 36 " " I. b 74 " Hagstrangen II. 30 " " III. 25 " Hopfenstrangen II.
- 7) Geiseltann, Abtl. 1: 13 Stück Baustrangen I. a
- 8) Priemen, Abtl. 10: 4 Stück Baustrangen I. a 28 " " I. b 40 " " II. 70 " Hagstrangen I. 37 " " II. 115 " Hopfenstrangen I. 35 " " II.
- 9) Enzswald: 9 Stück Baustrangen I. a 79 " " I. b 292 " " II. Klasse.

Den 28. März 1916.
Stadtschultheißenamt.

Pferdverkauf
am nächsten Samstag, 1. April, morgens 8 Uhr auf der Stadt- pferde-Kanzlei in Nagold. Beigherde kommt auf Volmar, Berg.

Lehrstelle.
Ein begabter junger Mann aus rechtlich besserer Familie findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei der
Allgem. Ortskrankenkasse Nagold.

Gebrauchter Badcofen
(wenn auch reparaturbedürftig) für Holz oder Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 19 on d. Geschäftsst. d. St. Nagold.
Ein Mädchen, welches schon in besserem Hause gedient hat und bürgerlich hoch sein kann, wird nach auswärts gesucht. Zu erfragen bei Frau Groß z. Engel.

Kühe
am Samstagmittag von 1 Uhr ab
Paul Schrotz.

Nagold, den 29. März 1916.
Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des schnellen Todes unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Marie Koch, geb. Gutekunst,
für die Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank namens der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Paul Koch, Schriftföher,** mit seinen 3 Kindern.

Unterschwandorf, den 26. März 1916.
Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren innigstgeliebten Enkelsohns
Albert Häußler
drängt es uns, für die vielen Beweise der herzlichen Liebe und Anteilnahme, besonders aber für die zahlreiche Leichenbegleitung und die ehrenvollen Kranzniederlegungen durch die Firma Spedel und ihrer Arbeiterschaft hiedurch unseren tiefgefühltesten aufrichtigen Dank zu sagen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnung zu vermieten.
Meine von Herrn Wüstler innegehabte, sommerliche, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badzimmer und allem Zubehör, ist auf 1. Juli zu vermieten.
Nagold.
Joh. Keale, Gärtnerel.

Kuh-Wagen
verkauft
Wagner Zug.

Kurze Holzspfeisen
von 75 Pfg. bis 1.50 Mk. in grosser Auswahl empfiehlt
Hermann Knodel.
Gesangbücher bei G. W. Zaiser

Kühe
am Samstagmittag von 1 Uhr ab
Paul Schrotz.

Einzelne Anzeigen...
N. 76

